

vorliegenden Band vertretenen Autoren, die lediglich bei dem von ihnen verfaßten Artikel genannt werden.

Berlin

Stefan Hartmann

Der Deutsche Orden in der Zeit der Kalmarer Union 1397–1521. Hrsg. von Zenon Hubert Nowak unter Mitarbeit von Roman Czaja. (Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica, X.) Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 1999. 219 S., 1 Kte., Tab. — Der Ende letzten Jahres verstorbene Veranstalter der Thorner Konferenzen zur Geschichte der Ritterorden und insbesondere des Deutschen Ordens, Z. H. Nowak, hat mit dem zehnten Band der Reihe *Ordines militares* die Beiträge vorgelegt, die anlässlich der Thorner Tagung vom 26.–28. September 1997 gehalten wurden. Traditionell sind die Themen breit gefächert und berühren Fragen der politischen und der Diplomatiegeschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Kirchen- und Ordensgeschichte sowohl in landes- wie in regionalgeschichtlicher Hinsicht, wenn man den Ostseeraum – nach Zernack Nordost-europa – als Großregion bezeichnen möchte. Die 12 bzw. 13 Autoren und ihre Beiträge seien aus Platzgründen hier nur genannt: J. E. Olesen (Greifswald): Analyse und Charakteristik der Kalmarer Union – Nowak (Thorn): Die politischen Verhältnisse zwischen dem Deutschen Orden und den Staaten der Kalmarer Union – D. Kattinger (Greifswald/Visby): Die Verhandlungen zwischen König Albrecht von Mecklenburg, dem Deutschen Orden, dem Unionskönigtum und den Hansestädten um die Gotlandfrage – H. Samsonowicz (Warschau): Der Deutsche Orden als Faktor des nordeuropäischen Wirtschaftssystems in der Zeit der Kalmarer Union – R. Czaja (Thorn): Das Verhältnis der führenden Schichten der preußischen Großstädte zur Landesherrschaft in vergleichender Sicht im 14. und 15. Jh. (wozu inzwischen auch eine Monographie von Czaja erschienen ist) – J. St. Jensen (Kopenhagen): Die Münzen des Deutschen Ordens und der Norden – M. Biskup (Thorn): Livland als politischer Faktor im Ostseeraum zur Zeit der Kalmarer Union (1397–1521) – I. Misans (Riga): Die skandinavische und preußische Politik der livländischen Städte vor der Kalmarer Union – A. Radziwiński (Thorn): Kirche und Geistlichkeit im Ordensstaat in Preußen um die Wende vom 14. zum 15. Jh. – T. Nyberg (Odense): Der Deutsche Orden und der Birgittenorden – M. Arsyński (Thorn): Die Deutschordensburgen und der Wehrbau im Ostseeraum – A. Nikžentaitis (Memel/Klaipėda): Prisoners of War in Lithuania and the Teutonic Order State (1283–1409). Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Konferenz erfolgt durch den 1998 verstorbenen H. Boockmann.

Leipzig

Georg Michels

Hans Heinz Diehlmann: Die Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540. Bd. 1: Fischhausen – Schaaken – Neuhausen – Labiau. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, Nr. 88/1.) Im Selbstverlag des Vereins. Hamburg 1998. 95, VIII, 537 S., 4 Km. (DM 44, —.)* — Mit der vollständigen Edition der nach Ämtern geordneten Ostpreußischen Folianten 911a im Historischen Staatsarchiv Königsberg, hier im Bd. 1 die Ämter Fischhausen (Bd. 6), Schaaken (Bd. 30), Neuhausen (Bd. 14) und Labiau (Bd. 22), wird eine Quelle publiziert, deren Bedeutung nicht nur für die Familienforschung, sondern auch für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Herzogtums Preußen nicht überschätzt werden kann. Hier finden sich Daten auch zu Gütern, Dörfern und kleinen Städten, für die die Überlieferungssituation sonst nicht günstig aussieht. Im Einführungsteil legt H. H. Diehlmann kurz den Hintergrund der Türkensteuererhebung dar, skizziert die archivalische Überlieferung und die Bedeutung der Quelle für die Forschung bzw. ihre bisherige Nutzung durch die deutschsprachige Forschung. Das beigelegte Literaturverzeichnis läßt einige einschlägige Titel aus und nennt nicht immer die neuesten Auflagen; es spiegelt wohl einen bereits länger zurückliegenden Redaktionsschluß wider, nach dem nur noch wenige Funde aufgenommen wurden. Der Edition der einzelnen Ämterakten sind jeweils kurze Einführungen vorangestellt: Abriß der Geschichte des Amtes mit Übersichtskarten, Quellenbeschreibung, eine Verifizierung der alten Ortsnamen. Ausführliche Ortsnamen-, Personennamen-

und Sachregister erschließen die Quellentexte, die wichtiges Material einem breiteren Publikum zugänglich machen.

Leipzig

Georg Michels

Alojzy Szorc: *Kolegium Jezuickie w Braniewie i jego księgozbiór 1565–1626. [Das Jesuitenkollegium in Braunsberg und seine Büchersammlung 1565–1626.] (Suplement Hozjański, Seria Historyczna, Nr. 3.)* Verlag Wyższe Seminarium Duchowne Metropolii Warmińskiej „Hosianum“. Olsztyn 1998. 126 S., 10 Abb. — Der Vf. schildert das Wirken des Jesuitenordens im ermländischen Braunsberg, wo 1565 dessen erste Niederlassung in der Krone Polen entstand. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem gegenreformatorischen Wirken des Bischofs Stanislaus Hosius (1551–1579), der in der Missions- und Bildungstätigkeit der Jesuiten ein Mittel zur Festigung der alten Kirche vor allem gegenüber dem aus dem Herzogtum Preußen vordringenden Protestantismus sah. Die Braunsberger Jesuiten unterstanden zunächst der Wiener Ordensprovinz und erhielten 1575 einen polnischen Provinzial. Von 1608 bis zur Aufhebung des Ordens (1773) gehörten sie zur Provinz Litauen. In der Studie finden sich Hinweise über die einzelnen Rektoren des Kollegiums, die häufig deutsche Namen hatten, die Gründung des Noviziats und das Engagement des Ordens in bischöflichem Auftrag in Elbing, das aber am Widerstand des dortigen lutherischen Rats scheiterte. Auch in der 1614 auf polnischen Druck in Königsberg eingerichteten katholischen Kirche setzten sie sich fest. Am Beispiel des Braunsberger Gymnasiums wird das für die Jesuiten verbindliche Bildungsprogramm mit seiner Anlehnung an Antike und Humanismus unter Berücksichtigung von Theologie und Philosophie beschrieben. Sein Vorbildcharakter für die Kollegien in Pultusk, Wilna und Posen wird hervorgehoben. Weitere Belege des jesuitischen Wirkens sind das Diözesanseminar und das päpstliche Alumnat in Braunsberg, wobei in letzterem gemäß dem den Jesuiten erteilten Missionsauftrag Zöglinge aus protestantischen Ländern wie England, Schottland, Schweden und Dänemark ausgebildet wurden. Die Schwerpunkte der von den Jesuiten ausgeübten Aufgaben spiegeln sich in ihrer Büchersammlung wider, in der sich 300 Bände aus der ehemaligen Heilsberger Franziskanerbibliothek befanden. Sie fiel wie andere wertvolle Bibliotheken 1626 den Schweden zum Opfer, die die kostbarsten Bücher verschleppten und in ihre Büchersammlungen in Stockholm und Uppsala einliederten. Anhand einiger überlieferter Kataloge läßt sich das geraubte Bibliotheksgut teilweise rekonstruieren.

Berlin

Stefan Hartmann

Barbara Gerarda Śliwińska: *Geschichte der Kongregation der Schwestern der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina 1571–1772. Aus dem Poln. von Ursula Fox und Hans-Jürgen Karp. (Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands, Beiheft 14.)* Selbstverlag des Historischen Vereins für Ermland. Münster 1999. 254 S., 6 Abb., 3 Ktn. — Die an der Universität Danzig entstandene Dissertation geht der Lebensgeschichte und dem Werk der Braunsberger Kaufmannstochter Regina Protmann nach und behandelt die Entstehung und Weiterentwicklung der von ihr ins Leben gerufenen Frauenkongregation neuen Typs bis zum Übergang des Ermlands an Preußen im Jahre 1772. Bisher fehlte eine fundierte wissenschaftliche Darstellung über die „Katherinerinnen“, die seit der Zeit der tridentinischen Reformen mit der ermländischen Kirche in besonderer Weise verbunden sind und sich der aktiven Förderung ihrer Bischöfe erfreuten. Die Geschichte der ersten zweihundert Jahre dieser Ordensgemeinschaft wird hier erstmals auf einer breiten Quellengrundlage dargestellt, die neue Fakten zu Tage förderte und es ermöglichte, bisherige Vermutungen betreffs der Vita der Gründerin und der Errichtung der vier Klöster in Ermland zu verifizieren bzw. als fiktiv nachzuweisen. — Der Übersetzung aus dem Polnischen liegt die 1998 in Allenstein in 2. Auflage erschienene Arbeit zugrunde, die gegenüber der ersten Auflage um neu aufgefundene Quellen, um Verzeichnisse der Aktenstücke aus der dargestellten Periode und um Verzeichnisse der Mitglieder der Kongregation erweitert wurde.

Bückeburg

Brigitte Poschmann